

Durch Verfügung des Reichskanzlers (Reichsamts des Innern) vom 25. August 1915 — IV Exp. 5509 — sind die Zollstellen ermächtigt worden, die **Ausfuhr von belichteten Films**, wenn der Aufgabestelle die Genehmigung der Filmzensurbehörde zur Ausführung (polizeiliche Erlaubniskarte) vorgelegt wird, ohne besondere Ausfuhrbewilligung zuzulassen."

Danach ist also von jetzt ab jeder Film ohne weiteres ausfuhrfrei, wenn der Aufgabestelle (Post, Bahn etc.) die amtliche Zensurkarte des Berliner Polizeipräsidiums bezw. einer anderen Zensurstelle vorgelegt wird, und die Notwendigkeit der Stellung eines besonderen Ausfuhrbewilligungsantrages an das Reichsamt des Innern in jedem einzelnen Falle einer Filmausfuhr ist damit beseitigt. Das ist sehr wichtig, denn wenn das Reichsamt des Innern diese Filmausfuhrbewilligungsanträge in dankenswerter Weise auch mit tunlichster Beschleunigung bearbeitet und erledigt hat, so konnte das doch nicht verhindern, dass mehr oder minder erhebliche Verzögerungen im Exportverkehr eintraten. Das wäre nunmehr also beseitigt.

Für nichtzensurierte Films aber bezw. für solche, die von der Zensurstelle verboten sind, ist der seitherige Modus beibehalten: d. h. für jeden derartigen Film muss, wie bisher, ein besonderer Antrag auf Ausfuhrbewilligung an das Reichsamt des Innern (Zimmer 163) gestellt werden auf einem — ja auch bisher schon verwendeten — beim „Kriegsausschuss für die deutsche Industrie“ zu Berlin, Linkstrasse erhältlichen Formular. Dem Antrage ist eine tunlichst erschöpfende Inhaltsangabe über den Film beizufügen, z. B. die Filmbeschreibung.

Diese Regelung der Materie dürfte allen gerechten Anforderungen genügen und den deutschen Filmexport nicht schädigen.

## Aus der Praxis

**Friede in Sicht.** Zwischen Oliverkonzern und den Fabrikanten ist es zu einer Verständigung gekommen. Ausführlich berichten wir in nächster Nummer darüber.

**Auszeichnungen bekannter Kinoleute.** Oskar Messter, der Leutnant bei einer Feldfliegerabteilung ist, erhielt das Herzogl. Braunsch. Kriegsverdienstkreuz, A. Netter, Prokurist der Proj.-Akt.-Ges. „Union“, der als Krankenhälter im Felde steht, das Eiserne Kreuz.

**Die Eiko-Kriegswoche im Dienste der Auslandsaufklärung.** Die Eikofilmgesellschaft, deren Aufnahmen ja schon immer das besondere Interesse der offiziellen Kreise, das Interesse von Hof und Gesellschaft von Regierung und Diplomatie erregt haben, hatte dieser Tage wieder einmal hohen Besuch: Seine Exzellenz der Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika Herr Gerard erschien mit einigen Herren der Botschaft im Vorführungsraume der „Eiko“, um sich dort die Films anzusehen, die die „Eiko“ in mehreren Gefangenenlagern, so in Danzig-Troyl, in Crossen, in Gardeleben, Ruhleben, Göttingen, Minden usw. usw. hatte herstellen lassen. Die Herren folgten mit grossem Interesse der zirka zweistündigen, hochinteressanten Vorführung. Der Herr Botschafter sprach der „Eiko“ seine besondere Anerkennung für die vorzüglich gelungenen, ausserordentlich charakteristischen Aufnahmen aus und rühmte die bedeutsame Mission, die, wie gerade diese „Eiko“-Aufnahmen erneut bewiesen, die Kinematographie im Dienste der Aufklärung, im Dienste der objektiven Wahrheit zu erfüllen berufen sei und auch erfülle. Gerade das neutrale Ausland habe ein hohes Interesse an diesen Aufnahmen, weil es die Wahrheit kennen zu lernen wünsche, und diese werde durch die von ihm besichtigten Aufnahmen aus einer so grossen Zahl von

Gefangenenlagern gestützt und gefördert. — Am selben Tage erschienen bei der „Eiko“ noch eine grössere Anzahl höherer Offiziere aus dem Kriegsministerium, unter ihnen General Hoffmann, um sich gleichfalls die vorerwähnten Aufnahmen anzusehen. Auch diese Herren brachten der Vorführung ausserordentliches Interesse entgegen und äusserten ihre hohe Befriedigung über die wirksame Waffe, die hier die Kinematographie bzw. die „Eiko-Film-Gesellschaft“ der deutschen Sache geschmiedet habe, eine wirksame Waffe zur Abwehr von Lüge und Verleumdung, durch die unsere Feinde ihre Misserfolge zu Wasser und zu Lande wettzumachen suchen.

**Berlin.** Eiko-Festvorstellung im Reservelazarett Rennbahn Grunewald. Das Reservelazarett, das vor den Toren Berlins auf der schönen Rennbahn Grunewald am 24. August 1914 errichtet worden war, beging an diesem Tage in einem Festakte die Jahresfeier seiner Begründung. In dem Festprogramme durfte natürlich eine Kinovorstellung nicht fehlen. „Eiko“ war es auch hier wieder, die unsere wackeren Verwundeten durch zahlreiche Films erfreute und selbstlos in den Dienst der guten Sache sich und ihre wertvolle Produktion stellte: Eine grössere Anzahl von „Eiko“-Films gelangte zur Vorführung. Im Mittelpunkt aber standen natürlich die interessanten Aufnahmen, die die „Eiko“ von dem Reservelazarett Rennbahn Grunewald, von dem Leben und Treiben unserer Verwundeten dortselbst vor kurzem hat aufnehmen lassen. Ihrem Danke gaben die zahlreichen Teilnehmer an dem Festakte, unter denen sich neben den Verwundeten, den sie betreuenden Aerzten, Pflegern und Schwestern, auch zahlreiche hohe Offiziere befanden durch lebhaftesten Beifall Ausdruck, und der Chefarzt des Lazarets, Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Salomon, sprach der „Eiko“ noch den besonderen Dank des Lazarets aus.

**Wanda Treumann und Viggo Larsen** sind fleissig an der Arbeit. Für die kommende Saison sind zwei Schlager vollendet worden. Eins ist ein Lustspiel in drei Akten, worin sie mit bekanntem Charme eine Hosenrolle spielt. Mit dezenten Geschmack durchgeführt, wird er in unserer sorgenschweren Zeit viel Heiterkeit erregen. Der lustige Stoff ist von beiden Künstlern flott angepackt worden und ohne einen einzigen Filmmeter Langeweile sehr amüsant und unterhaltsam.

**Breslau.** Am 27. August begannen die T. T.-Lichtspiele wiederum die regelmässigen Vorstellungen.

**Johannes Siegel in Dresden-A.** hat von der Firma Seibald & Co. das Monopol für Sachsen und Schlesien auf den Film „Der Todesjockey“ erworben.

**ar. Düsseldorfer Pressevorstellungen.** Die letzte Woche brachte die Vorführung zweier Neuerscheinungen. Asta Nielsen lud ein zur Besichtigung seines Monopols „Der Todesjockey“. Mit seltener Einmütigkeit bezeichneten die Anwesenden Theaterbesitzer und Verleiher den neuen Lloydfilm als hervorragenden Schlager. Wenn wir auch mit Sensationen verwöhnt wurden, in solcher Fülle sind waghalsige Höchstleistungen verbunden mit vollendeter mimischer Kunst lange nicht an uns herangetreten. Das neue Bild scheint grösstenteils in Italien aufgenommen zu sein. Für die Hauptrolle hat man die Gattin Emil Linds gewonnen, die einen internationalen Ruf als Schauspielerin hat, der männliche Partner scheint auf dem Variété gross geworden zu sein. Bei dem Ruf, den Emil Lind als Spielerleiter genießt, braucht nach dieser Richtung hin nichts erwähnt zu werden. Die Handlung dreht sich um das Schicksal der Gräfin von Falkenburg, die, als Kind verschleppt, von ihrem Vetter aus den Händen eines Hochstaplers gerettet werden soll. Von den Höhepunkten des Dramas nennen wir nur: Den Sturz mit dem Pferde von einem steilen Abhang, Die Flucht aus der Zirkuskuppel über die Dächer Mailands, Kletterei über haushohe Schiffsmaste vom Schiff zur Brücke, Die Wettfahrt zwischen Draisine